

Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Band 58

**Die Modernisierung
des Leipziger Kommissionsbuchhandels
von 1830 bis 1888**

Von

Thomas Keiderling



Duncker & Humblot · Berlin

THOMAS KEIDERLING

Die Modernisierung des
Leipziger Kommissionsbuchhandels
von 1830 bis 1888

Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

In Verbindung mit Rainer Fremdling,
Carl-Ludwig Holtfrerich, Hartmut Kaelble und Herbert Matis
herausgegeben von Wolfram Fischer

Band 58

Die Modernisierung des Leipziger Kommissionsbuchhandels von 1830 bis 1888

Von

Thomas Keiderling



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Keiderling, Thomas:

Die Modernisierung des Leipziger Kommissionsbuchhandels
von 1830 bis 1888 / von Thomas Keiderling. – 1. Aufl. –

Berlin : Duncker und Humblot, 2000

(Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte ; Bd. 58)

Zugl.: Leipzig, Univ., Diss., 1999

ISBN 3-428-09952-4

Alle Rechte vorbehalten

© 2000 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme und Druck:

Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0582-0588

ISBN 3-428-09952-4

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Vorwort

Das 19. Jahrhundert brachte für Deutschland umfassende, ja revolutionäre Veränderungen. Nachdem die Voraussetzungen zur Industrialisierung gegeben waren, setzte ein langanhaltender wirtschaftlicher Aufschwung ein, der nahezu alle Bereiche des sozialen, politischen und kulturellen Lebens modernisieren sollte. Die Wissenschaft hat sich dieser faszinierenden Thematik intensiv angenommen und eine Vielzahl von profunden Gesamtdarstellungen, aber auch in die Tiefe gehenden Einzelstudien vorgelegt. Trotz der jüngsten Konjunktur hochspezialisierter wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Arbeiten zur Industrialisierung bleiben noch manche Forschungslücken zu schließen. Bislang ungesichtete Archivalien, neue Fragestellungen und Beurteilungsperspektiven sowie verbesserte Möglichkeiten der quantitativen sowie qualitativen Auswertung werden auch in Zukunft das Interesse an dieser Epoche wachhalten. Vor allem wird es darum gehen, den Ertrag der Spezialforschung in kompetenter Weise zu synthetisieren.

Die Modernisierung des Kommissionsbuchhandels ist ein Bestandteil der Industrialisierung, der für viele Zeitgenossen nicht so transparent ablief wie in anderen Wirtschaftszweigen. Viele Unternehmer außerhalb Leipzigs konnten sich den konkreten Geschäftsbetrieb kaum vorstellen, da sie die Buchhandelsmetropole durch eigenen Augenschein nicht kannten oder bei kurzen Messeaufenthalten nur wenig von der Arbeitsweise der Kommissionsgeschäfte erfuhren. Einerseits waren sie erfreut über die Aufgabenabwälzung an den Kommissionär, andererseits verärgert über die jährlich zu zahlenden Spesen und Kommissionsgebühren. Das alles führte zu überspannten Erwartungen, Gerüchten und Beschuldigungen, die sich durch die Branchenblätter, Buchhändlerkorrespondenzen und Literaturen jener Zeit zogen. Insofern verwundert es nicht, daß die Veränderungen im Buchhandel keine so große Öffentlichkeit erreichten wie beispielsweise die Einführung neuer Maschinen in der Industrie oder im Verkehrssektor. Erhielten aber die Zeitgenossen Einblicke in den Kommissionsbuchhandel, dann waren sie begeistert von den dortigen revolutionären Veränderungen.

Seit mehr als fünf Jahren arbeite ich an der Thematik. Anfangs beschäftigte mich der Kommissionsbuchhandel in seiner Bedeutung für den überregionalen wie übernationalen Warentransfer, den ich am Beispiel deutsch-englischer Handelskontakte untersuchte. Die Tatsache, daß bis heute keine Monographie zum Kommissionsbuchhandel vorliegt, die diesen während seiner Hauptwachstumsphase im 19. Jahrhundert untersucht, hat mich in der Entscheidung bestärkt, dieses Thema zu einer Dissertation auszuweiten.

Für mannigfache Hilfe habe ich herzlich zu danken. Mein besonderer Dank gilt dem Mentor Prof. Dr. Hartmut Zwahr, der die Dissertation von Anfang an sehr wohlwollend unterstützt und verständnisvoll betreut hat. Das von ihm geleitete Oberseminar sowie der Sozialgeschichtliche Arbeitskreis gaben wiederholt Anlaß, um von den Fortschritten und Problemen der Arbeit zu berichten. Der intensive Kontakt zum buchwissenschaftlichen Fachbereich der Universität Leipzig unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Dietrich Kerlen hat den Blick für weiterführende ökonomische Fragestellungen geschärft.

Ferner möchte ich mich bei den Mitarbeitern des Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Bücherei Leipzig, besonders bei Simone Bieneck, Birgit Foth, Sigrid Gentsch und Carola Staniek, sowie den Mitarbeitern des Sächsischen Staatsarchivs Leipzig und des Sächsischen Hauptstaatsarchivs in Dresden für die Bereitstellung des Quellenmaterials bedanken. Mir wurde ein Zugang auch dann gestattet, wenn es der desolate Zustand einiger Akten, z. B. des Brockhaus-Nachlasses, nur unter Vorbehalt zuließ. Die Benutzung der teilweise nicht öffentlich zugänglichen Archive in Österreich und in der Schweiz wurde ermöglicht durch Gerhard Anton vom Hauptverband des Österreichischen Buchhandels in Wien und Peter Oprecht vom Vereinsarchiv des Buchverleger-Verbandes der deutschsprachigen Schweiz in Zürich. Ferner haben Heinz Sauerländer und Tobias Greuter vom Sauerländer-Archiv Aarau bei der Quellenrecherche geholfen.

Besonders hervorheben möchte ich das intensive Fachgespräch und die gemeinsame Lehrtätigkeit mit Dr. Volker Titel, die für das Zustandekommen der Arbeit wichtige Impulse gegeben haben. Die Projektarbeit innerhalb der „Kontaktgruppe Buchhandelsgeschichte“ (KGB), besonders die Ausstellung „Leipzig 1896. Momentaufnahmen einer Buchhandelsstadt“ im Alten Rathaus sowie das jüngst angelaufene umfangreiche Oral-History-Projekt zur Befragung von Zeitzeugen des Leipziger Buchgewerbes für die Zeit von 1920 bis zur Gegenwart haben die Forschungsarbeit in so mancher Hinsicht beflügelt. Der anregende Briefwechsel mit Dr. Wolfgang Berg, dem Geschäftsführer von der Brockhaus Kommissionsgeschäft GmbH in Kornwestheim bei Stuttgart, ermöglichte mir darüber hinaus tiefe Einblicke in die Probleme des heutigen Zwischenbuchhandels.

Ein großes Dankeschön gilt der Studienstiftung des deutschen Volkes, die meine wissenschaftliche Arbeit nicht nur finanziell ermöglicht, sondern auch durch Doktorandenseminare fachlich betreut hat. Insbesondere hat Prof. Dr. Tilman Butz in seiner Funktion als Vertrauensdozent der Studienstiftung meine Arbeit stets unterstützend begleitet. Dank seiner Befürwortung beteiligte sich die Studienstiftung an der Finanzierung meiner zahlreichen Archivreisen im Ausland.

Die vorliegende Publikation wurde am 9. April 1999 von der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften der Universität Leipzig als Dissertation angenommen. Bei den Gutachtern Prof. Dr. Hartmut Zwahr (Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Leipzig), Prof. Dr. Hubert Kiesewetter

(Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Katholischen Universität Eichstätt) sowie Prof. Dr. Ernst Fischer (Professur am Institut für Buchwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz) bedanke ich mich nachdrücklich für die vielen fachlichen Hinweise und Anregungen.

Mein Dank gilt schließlich Herrn Prof. Dr. Dr. Wolfram Fischer, der die Aufnahme meiner Arbeit in die Reihe „Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte“ ermöglichte. Die Drucklegung wurde durch die Brockhaus Kommissionsgeschäft GmbH in Kornwestheim sowie durch die Koch, Neff & Oetinger & Co. GmbH in Stuttgart – zwei traditionsreichen Firmen des Zwischenbuchhandels – zu gleichen Teilen gefördert.

Leipzig, den 18. Oktober 1999

Thomas Keiderling

Inhalt

Einführung	19
I. Problem- und Fragestellung	20
II. Theoretisch-methodisches Vorgehen und Quellenkategorien	21
III. Forschungsstand	24

Kapitel 1

Voraussetzungen und Bestimmungsfaktoren	33
I. Zentrale Begriffe	33
II. Zur Typologie Leipziger Kommissionäre und ihrer Angestellten	38
III. Die Herausbildung des Leipziger Kommissionsbuchhandels bis 1830	58
IV. Der Leipziger Kommissionsbuchhandel im Unterschied zum Zwischenbuchhandel anderer Nationalstaaten	65
1. Nationalstaaten mit einer teilweise adaptierten Version des Leipziger Kommissi- onsbuchhandels	65
2. Nationalstaaten mit eigenen Organisationsformen des Zwischenbuchhandels	67
3. Nationalstaaten ohne einen organisierten Zwischenbuchhandel	70
V. Zusammenfassung	72

Kapitel 2

Die Usancendebatte um zwischenbuchhändlerische Fragen	74
I. Öffentlichkeit und Diskussionsführung	75
II. Bekannte und anonyme Initiatoren	83
III. Die Forderung nach einem Usancenkodex	86
IV. Vorschläge und Lösungsvarianten	90
1. Grundlegende Reformen des Kommissionsbuchhandels	91

2. Teilreformen	96
a) Kommissionsvertrag und Kommissionsgebühren	96
b) Buchhaltung	99
c) Bestellung	102
d) Auslieferung	104
e) Transportorganisation und Transporthaftung	106
f) Abrechnung (Messe)	111
g) Geld- und Kreditangelegenheiten	114
h) Vereins- und Boykottfragen	118
V. Zusammenfassung	119

Kapitel 3

Auftakt und grundlegende Modernisierung 1830 – 1849	121
I. Allgemeine Entwicklungen	121
1. Der Geschäftsbetrieb in den dreißiger Jahren	121
2. Der Geschäftsbetrieb in den vierziger Jahren	130
II. Innovationen	137
1. Der Vorschlag einer Zentral-Kommissionsanstalt 1828	138
2. Ein Zirkular Friedrich Volckmars an seine Kommittenten 1833	143
3. Die Leipziger Zettelbestellanstalt 1842	147
4. Das Memorandum der Leipziger Kommissionäre 1846	152
5. Die Diskussion um eine Leipziger Paketbestellanstalt 1849 – 1850	162
III. Zusammenfassung	172

Kapitel 4

Konsolidierung und Vervollkommnung 1850 – 1888/1892	174
I. Allgemeine Entwicklungen	174
1. Der Geschäftsbetrieb in den fünfziger und sechziger Jahren	174
2. Der Geschäftsbetrieb in den siebziger und achtziger Jahren	180
II. Innovationen	186
1. Das Aufkommen von Barsortimenten 1847 – 1861	186
2. Debatten über die Umgestaltung der Abrechnung und der Buchhändlermesse 1861 – 63, 1867	193

3. Rationalisierung durch Wachstum und Konzentrierung: Die dynamische Entwicklung einiger Großkommissionäre in den achtziger Jahren	200
4. Die Gründung des Vereins Leipziger Kommissionäre 1884	210
5. Das zweite Memorandum der Leipziger Kommissionäre von 1892. Ein historischer Vergleich zum ersten Memorandum von 1846	213
III. Zusammenfassung	215

Kapitel 5

Strukturen und Modernisierungen an anderen Kommissionsplätzen	217
I. Die Struktur des Kommissionsbuchhandels	217
II. Zur Charakteristik bedeutender Standorte	219
1. Augsburg	221
2. Berlin	222
3. Budapest (Pest)	224
4. Frankfurt am Main	225
5. Köln	227
6. München	227
7. Nürnberg	228
8. Offenbach	229
9. Prag	230
10. Stuttgart	231
11. Wien	233
12. Zürich	234
III. Der Leipziger und der süddeutsche Kommissionsbuchhandel	235
IV. Modernisierungsprobleme in Süddeutschland	240
1. Süddeutsche Zersplitterung	241
2. Frankfurt oder Stuttgart	242
3. Die Alleinherrschaft Stuttgarts	250
V. Ausbreitung und Durchsetzung des Leipziger Modells. Drei Beispiele für einen Technologietransfer	254
1. Wien	255
2. Berlin	264
3. Stuttgart	269

4. Tabellarische Zusammenstellung der aufgezeigten Technologietransfer-Leistungen	274
VI. Zusammenfassung	275

Kapitel 6

Das Verhältnis zu staatlichen Instanzen	277
I. Kommissionsbuchhandel und Zensur	277
1. Zensur- und Zollgesetzgebung	278
2. Zur Zensurpraxis	280
II. Kommissionsbuchhandel und Post	290
1. Der Beginn einer offenen Auseinandersetzung 1841	291
2. Der Modernisierungswettbewerb zwischen Post und Buchhandel	294
3. Pläne der Post zur Liquidierung von Kommissions- und Sortimentsbuchhandel 1874	299
III. Zusammenfassung	306
Quellen- und Literaturverzeichnis	309
1. Archivalische Quellen	309
2. Gedruckte Quellen	314
3. Literatur	315
Anhang	329
1. Leipziger Kommissionsbuchhandlungen 1830–1888	329
2. Kommissionsbuchhandlungen im Besitz von Frauen 1835–1888	341
3. Leipziger Großkommissionäre mit der jährlichen Anzahl ihrer Kommittenten 1830–1888	343
Personen- und Firmenregister	353
Sachwortregister	359

Verzeichnis der Tabellen

Tab. 1:	Anzahl der Unternehmer im Leipziger Kommissionsbuchhandel 1835–1888	41
Tab. 2:	Firmenbesitzerinnen im Leipziger Kommissionsbuchhandel 1835–1888	42
Tab. 3:	Geschäftsführende weibliche Kommissionäre 1835–1888	42
Tab. 4:	Die zehn auftragsstärksten Leipziger Kommissionsgeschäfte 1830–1888	46
Tab. 5:	Angestellte in einzelnen Leipziger Kommissionsgeschäften 1869–1889	53
Tab. 6:	Angestellte im Leipziger Kommissionsbuchhandel anhand der Kommittentenzahlen 1830–1888	54
Tab. 7:	Prokuristen in Leipziger Kommissionsgeschäften 1835–1888	56
Tab. 8:	Wichtige Expertenkommissionen zur Modernisierung des Kommissionsbuchhandels 1830–1888	82
Tab. 9:	Hauptauslieferungstage Leipziger Kommissionäre um 1837	104
Tab. 10:	Fremde Buchhändler auf der Leipziger Ostermesse 1830–1840	123
Tab. 11:	Verlegerische Auslieferungslager in Leipzig 1865–1890	180
Tab. 12:	Die durchschnittliche betriebliche Kommittentenkonzentration in Leipzig 1830–1888	201
Tab. 13:	Kommittentenkonzentrationen in den beiden größten Firmen mehrerer Standorte (Berlin, Frankfurt am Main, Leipzig, Nürnberg, Stuttgart, Wien) 1830–1888	206
Tab. 14:	Die absolute betriebliche Kommittentenkonzentration im Standortvergleich (Berlin, Leipzig, Stuttgart, Wien) 1850 und 1880	206
Tab. 15:	Aufkäufe der Großunternehmen im Leipziger Kommissionsbuchhandel 1870–1888	208
Tab. 16:	Kommissionäre/Kommittenten im Standortvergleich führender deutscher Kommissionsplätze (Berlin, Leipzig, Stuttgart, Wien) 1830–1888	218
Tab. 17:	Die quantitative Entwicklung des Kommissionsplatzes Augsburg 1836–1872	221
Tab. 18:	Die quantitative Entwicklung des Kommissionsplatzes Budapest 1869–1888	224
Tab. 19:	Die quantitative Entwicklung des Kommissionsplatzes Frankfurt am Main 1830–1868	226
Tab. 20:	Die quantitative Entwicklung des Kommissionsplatzes München 1865–1873	228

Tab. 21: Die quantitative Entwicklung des Kommissionsplatzes Nürnberg 1830–1873	229
Tab. 22: Die quantitative Entwicklung des Kommissionsplatzes Prag 1862–1888	231
Tab. 23: Die quantitative Entwicklung des Kommissionsplatzes Zürich 1853–1888 ...	235
Tab. 24: Der Leipziger und süddeutsche Kommissionsbuchhandel im Vergleich	236
Tab. 25: Vergleich der Kommissionsgebühren in Leipzig und Wien um 1860	261
Tab. 26: Vergleich der Kommissionsgebühren in Leipzig und Stuttgart um 1872	272
Tab. 27: Vergleich der Modernisierungen an den vier führenden Kommissionsplätzen infolge eines Technologietransfers (Leipzig, Berlin, Wien, Stuttgart)	275

Verzeichnis der Grafiken und Abbildungen

Grafiken

Graphik 1:	Der Bestellvorgang über Leipzig (nach 1842)	36
Graphik 2:	Die Auslieferung über Leipzig	36
Graphik 3:	Die zehn auftragsstärksten Leipziger Kommissionsgeschäfte 1830–1888	47
Graphik 4:	Die Usancendebatte um 1800	78
Graphik 5:	Die Usancendebatte nach 1830	81
Graphik 6:	Die Bestellübermittlung vor der Leipziger Zettelbestellanstalt (vor 1842)	148
Graphik 7:	Die Bestellübermittlung durch die Leipziger Zettelbestellanstalt (seit 1842)	150
Graphik 8:	Die quantitative Entwicklung der sechs auftragsstärksten Leipziger Kommissionsgeschäfte 1850–1888	207
Graphik 9:	Der Standortvergleich führender Kommissionsplätze anhand der Kommittentenzahlen (Berlin, Leipzig, Stuttgart, Wien) 1888	218
Graphik 10:	Das Post-Buch-Amt	301

Abbildungen

Abb. 1:	Der große Zentral-Packhof im Koehlerhaus, Täubchenweg, in: Das neue Geschäftshaus der Firma K. F. Koehler in Leipzig, Leipzig K. F. Koehler 1894	45
Abb. 2:	Friedrich Volckmar, in: Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Bücherei Leipzig, Porträtsammlung	48
Abb. 3:	Karl Franz Koehler, in: Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Bücherei Leipzig, Porträtsammlung	49
Abb. 4:	Friedrich Fleischer, in: O. A. Schulz, Adreßbuch für den Deutschen Buchhandel, Leipzig Schulz 1865	51
Abb. 5:	Heinrich Brockhaus, in: Illustrierte Zeitung Nr. 1271 Leipzig 1867	52
Abb. 6:	Der Markthelfer Gottlob Holze, in: Adolf Tietze: Das alte und neue Buchhändlerheim, Leipzig 1888	57
Abb. 7:	Das Koehlerhaus, Täubchenweg, in: Koehler & Volckmar Leipzig – Stuttgart – Berlin, Leipzig Koehler & Volckmar 1931	107

Abb. 8: Der Abrechnungs- und Versammlungssaal in der Alten Buchhändlerbörse, Ritterstraße, in: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Photothek	113
Abb. 9: Die Alte Buchhändlerbörse um 1836, Ritterstraße, in: Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Bücherei Leipzig	124
Abb. 10: Die Alte Buchhändlerbörse um 1900, Ritterstraße, in: Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Bücherei Leipzig	125
Abb. 11: Volckmars Hof, Grimmaischer Steinweg (1846–1878), in: BB1 Nr. 19, 23. 1. 1934	146
Abb. 12: Abrechnungsszene im Saal der Alten Buchhändlerbörse, Ritterstraße, in: Hermann Pfeiffer, Festschrift	178
Abb. 13: Das Buchhändlerhaus, Hospitalstraße, in: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Photothek	181
Abb. 14: Ostermeßabrechnung 1854, in: Adolf Tietze: Das alte und neue Buchhändlerheim, Leipzig 1888	194
Abb. 15: Kantatefestmahl im Schützenhaus 1870, in: Adolf Tietze: Das alte und neue Buchhändlerheim, Leipzig 1888	199
Abb. 16: Das Volckmarhaus, Königstraße, in: Koehler & Volckmar Leipzig – Stuttgart – Berlin, Leipzig Koehler & Volckmar 1931	209
Abb. 17: Kartenskizze des Süddeutschen Buchhandelskreises um 1894, in: Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Bücherei Leipzig, Archivalien, Kasten 21 / 129	237

Verzeichnis der Abkürzungen

APZ	Allgemeine Press-Zeitung. Annalen der Presse, der Literatur und des Buchhandels
BBl	Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel
Bd., Bde.	Band, Bände
betr.	betreffend
BöH	Signatur des Börsenvereins-Archivs im Leipziger Buch- und Schriftmuseum
BÖV	Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
ca.	circa
cm	Zentimeter
DBSM	Deutsches Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Bücherei Leipzig
DDR	Deutsche Demokratische Republik
d. h.	das heißt
d. i.	des insbesondere
ders.	derselbe
dgl.	dergleichen
ebd.	ebenda
enth.	enthaltend
FaHS	Firmenarchiv Hans Sauerländer Aarau
fl.	Gulden
fl. ö. W.	Gulden österreichischer Währung
HAB	Historisches Archiv des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels Frankfurt am Main
HABV	Hamburg-Altonaer-Buchhändler-Verein
Hrsg.	Herausgeber
HVÖ, VA	Vereinsarchiv des Hauptverbandes des Österreichischen Buchhandels Wien
jun.	junior
kg	Kilogramm
kgl.	königlich
km	Kilometer
Kr.	Kreuzer
k. u. k.	kaiserlich und königlich
Lfd. Nr.	Laufende Nummer
LKG	Leipziger Kommissions- und Großbuchhandel
m	Meter
MDB	Magazin für den Deutschen Buchhandel
M. M.	Leipziger Michaelismesse

mm	Millimeter
Ngr.	Neugroschen
Nr.	Nummer
ÖBC	Österreichische Buchhändler-Correspondenz
ODB	Organ des Deutschen Buchhandels oder Allgemeines Buchhändler-Börsenblatt
O. M.	Leipziger Ostermesse
RM.	Reichsmark
RWK	Rheinisch-westphälischer Kreisverein
S.	Seite
SBV	Süddeutscher Buchhändler-Verein
SBZ	Sowjetische Besatzungszone
sen.	senior
Sgr.	Silbergroschen
SHStA	Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden
SML	Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
Sp.	Spalte
StadtAL	Stadtarchiv Leipzig
StAHH	Staatsarchiv Hamburg
StAL	Sächsisches Staatsarchiv Leipzig
SWBV	Schweizerischer Buchhändler-Verein
Thlr.	Taler [in Zitaten]
Tlr.	Taler
u. a.	und andere
u. a. m.	und andere(s) mehr
usw.	und so weiter
VBL	Verein der Buchhändler zu Leipzig
VDS	Verein Deutscher Sortimentsbuchhändler
vgl.	vergleiche
VLK	Verein Leipziger Kommissionäre
VVDS, VA	Vereinsarchiv des Buchverleger-Verbandes der deutschsprachigen Schweiz Zürich
WBI	Wochenblatt für Buchhändler, Antiquare, Musik- und Disputationshändler
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil
zit.	zitiert
zugl.	zugleich

Einführung

Die Modernisierung des Leipziger Kommissionsbuchhandels war eng mit dem Industrialisierungs- und Urbanisierungsprozeß in Deutschland verbunden. Günstige Voraussetzungen zur buchgewerblichen Industrialisierung wurden bereits im ausgehenden 18. Jahrhundert geschaffen. Die quantitative Ausbreitung des Alphabetentums in den rasch anwachsenden Städten leitete eine langanhaltende Konjunktur in der Buchbranche ein.¹ Als Friedrich Koenig, der deutsche Konstrukteur in London, zwischen 1810 und 1814 mehrere Patente für eine leistungsfähige Druckmaschine erwarb, waren die technischen Voraussetzungen für die Massenproduktion gegeben.² Die Herstellung wurde zum industriellen Führungssektor innerhalb der Buchbranche, zum Katalysator ihres langfristigen Wirtschaftswachstums. Bereits in den zwanziger Jahren kam es zum ersten Großeinsatz von Schnellpressen. Die Druckereien von Spener (Berlin), J. B. Metzler (Stuttgart), F. A. Brockhaus und B. G. Teubner (beide Leipzig) wandelten sich von mechanischen Kleinwerkstätten zu fabrikartigen Großdruckereien, in denen viele Arbeitskräfte – ja man kann bereits sagen: ein modernes Proletariat – konzentriert wurden.³

Ilse Rarisch hat in ihrer quantitativ-statistischen Untersuchung zum Buchgewerbe ein beschleunigtes Wirtschaftswachstum nach 1830 festgestellt.⁴ Ein Befund, mit dem die Autorin die Fünf-Phasen-Theorie von Rostow *grundlegend* bestätigt sah, die den Take-Off der gesamten deutschen Wirtschaft um 1850 ansiedelte.⁵ Tatsächlich setzte mit den dreißiger Jahren eine Expansion des Buch- und Zeitschriftenmarktes ein, die mit zeitlicher Verzögerung zu umfangreichen Umgestaltungen und Professionalisierungen im Buchhandel und somit zu einer Modernisierung des Kommissionsbuchhandels führen mußte. Die veränderte Marktsituation stellte bisher bewährte Handelspraktiken der Bestellung, Auslieferung und Abrechnung in Frage und leitete eine brancheninterne unternehmerische Fachdis-

¹ Vgl. Rarisch, Industrialisierung, S. 12–17.

² Von den Darstellungen zu Koenig sind besonders hervorzuheben: Bolza, Koenig; Kiese-wetter, Koenig; Lorck, Buchdruckerkunst, Bd. 2, S. 305–311.

³ Rarisch ermittelte, daß 1819 in Preußen bereits 516 „Schnellpressen“ aufgestellt waren. Vgl. Rarisch, Industrialisierung, S. 29. Es kann dabei wohl kaum die Erfindung von Koenig (Zylinderdruckmaschine) gemeint sein, da um 1823 erst vier von diesen Maschinen bei Spener in Berlin aufgestellt wurden. Vgl. Lorck, Buchdruckerkunst, Bd. 2, S. 309. F. A. Brockhaus kaufte 1826 mehrere Handpressen sowie eine Schnellpresse von der Firma Koenig & Bauer. Vgl. Brockhaus, Jubiläum, S. 26.

⁴ Vgl. Rarisch, Industrialisierung, S. 10.

⁵ Vgl. Rostow, Wachstum, S. 14, 22–24.

kussion ein, die sogenannte Usancendebatte, in deren Ergebnis wichtige Neuerungen sukzessive in die Wirtschaft eingeführt wurden.

Bezogen auf den Modernisierungsprozeß des Kommissionsbuchhandels als brancheninternen Dienstleistungsbereich des Buchhandels, stellten gleichfalls die dreißiger und vierziger Jahre eine wichtige Periode dar. Es herrschte Aufbruchstimmung an den buchhändlerischen Hauptumschlagplätzen, insbesondere in Leipzig. Die Akteure reagierten allerdings in sehr unterschiedlichem Maße auf die notwendige, sich anbahnende Umgestaltung. Ein Großteil von ihnen war Kleinunternehmer, der eine Modernisierung aufgrund ihrer schwachen Wirtschaftskraft, fehlender Rationalisierungsmöglichkeiten sowie geringer Erfahrung und Reputation schwerlich initiieren konnten. Einer kleinen, elitären Gruppe von Leipziger Großkommissionären blieb es vorbehalten, wichtige Neuerungen aufzugreifen und einzubringen. Sie formten den lokalen Kommissionsbuchhandel zu einem modernen, professionalisierten und leistungsfähigen Handelszweig.

I. Problem- und Fragestellung

Ziel dieser Publikation ist es, die Modernisierung eines Branchenzweigs am Beispiel des Leipziger Kommissionsbuchhandels zu untersuchen. Es wurde der Zeitraum von 1830 bis 1888 ausgewählt, in dem nachweislich die wichtigsten Innovationen des Branchenzweigs im 19. Jahrhundert stattfanden. In den frühen dreißiger Jahren setzte ein umfangreicher Modernisierungsprozeß ein, der 1888 mit der Einführung der buchhändlerischen Verkehrsordnung seinen ersten Abschluß fand. Die zeitliche Rahmensetzung erfolgte nicht nur aus inhaltlichen, sondern auch aus quellenbedingten und methodischen Erwägungen heraus. Der konjunkturbedingte Aufschwung des Leipziger Buchhandels kann erst seit den frühen dreißiger Jahren durch serielle und quantifizierbare Quellen wissenschaftlich erschlossen werden.

Da sich die branchenspezifische Modernisierung des Leipziger Kommissionsbuchhandels aus einer Vielzahl von kleineren Innovationen zusammensetzte, werden die wichtigsten von ihnen inhaltlich besprochen. Dabei spielen folgende Fragestellungen eine zentrale Rolle: Seit wann lagen die grundlegenden Ideen vor? Von wem wurden sie entworfen bzw. wieder aufgegriffen? Wie wurden diese Vorschläge in der buchhändlerischen Öffentlichkeit diskutiert? Warum konnten einzelne Neuerungen rasch, andere wiederum nur nach einer zeitlichen Verzögerung oder überhaupt nicht umgesetzt werden? Welche Rahmenbedingungen waren für die Einführung von Innovationen kennzeichnend? Anhand welcher Kriterien lassen sich Innovationsleistungen historisch einschätzen? Welche Schlußfolgerungen ergeben sich für die Analyse wirtschaftlicher Modernisierungsprozesse?

Komparativ zum Leipziger Kommissionsbuchhandel werden auch Innovationen an anderen Standorten aufgezeigt, um die lokale Umgestaltung in ihrer Außenwir-

kung einschätzen zu können. Im Mittelpunkt der Standortbesprechungen stehen quantitative Wachstumsprozesse sowie qualitative Verbesserungen der zwischenbuchhändlerischen Technologie. Es werden aber auch rückläufige Entwicklungen thematisiert, die bis zur völligen Aufgabe eines Kommissionsplatzes führen konnten. An drei ausgewählten Beispielen wird der Technologietransfer vom Leipziger Zentrum zu anderen Standorten betrachtet. Dabei ist von Interesse, welche Probleme sich bei der Übernahme von bereits existierenden Techniken an anderen Wirtschaftsstandorten ergaben und über welche „Kanäle“ Techniken übertragen wurden.

Schließlich wird das Verhältnis zwischen der thematisierten Unternehmergruppe und dem sächsischen Staat in den relevanten Konfliktfeldern Zensur und staatlicher Buch- und Zeitschriftenauslieferung unter der Fragestellung untersucht, wie es den Unternehmern gelang, modernisierungshemmende staatliche Rahmenbedingungen abzubauen bzw. völlig zu beseitigen.

II. Theoretisch-methodisches Vorgehen und Quellenkategorien

Die Untersuchung des Leipziger Kommissionsbuchhandels beansprucht den Charakter einer Unternehmensgeschichte im makrotheoretischen Verständnis von Werner Plumpe.⁶ Danach stehen nicht einzelne Firmen im Mittelpunkt der Betrachtung, vielmehr werden die Unternehmen innerhalb der relevanten Branchenspezialisierung in größere Gruppen eingeteilt, um grundlegende Aussagen über bestimmte Phasen ihrer wirtschaftlichen Entwicklung formulieren zu können (etwa Modernisierungsschübe, Konsolidierungsphasen usw.). Nach diesem Prinzip werden Strukturen erfaßt, indem auf Kollektivphänomene, Organisationsformen, Verhältnisse und Zustände eingegangen wird.⁷

Selbstverständlich werden in diversen Spezialfragen auch mikrotheoretische Ansätze verfolgt, indem auf die Entscheidungsfindung einzelner Unternehmer rekurriert wird, deren Handlungen jedoch auch in größere Sachzusammenhänge eingeordnet werden. Der konkrete Betrieb ist insofern von Interesse, als sich an seiner Entwicklung phasentypische oder untypische Erscheinungen verifizieren lassen.

Einen großen Wert legt die Untersuchung auf die Verknüpfung von quantitativen und qualitativen Aussagen. Hervorzuheben ist die umfangreiche Adreßbuchauswertung⁸, mit deren Hilfe die exakte Größe der thematisierten Unternehmensgrup-

⁶ Vgl. Plumpe, Unternehmen, S. 55 – 58.

⁷ Nach Kocka gehören Ereignisse, Entscheidungen und Handlungen nicht zur Strukturgeschichte. Vgl. Kocka, Sozialgeschichte, S. 71 – 73.

⁸ Hartmut Zwahr verwies bereits 1965 auf die Notwendigkeit, diese Quellengattung in der sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Forschung anzuwenden. Sein Vortrag wurde drei Jahre später veröffentlicht. Vgl. Zwahr, Stadtadreßbuch. Volker Titel hat in einem Artikel von 1995 die modernen Möglichkeiten der systematischen und computergestützten Adreßbuch-Auswertung thematisiert. Vgl. Titel, Adreßbuch.